Sylt ist klasse!

Ganz aktuell melde ich mich aus einem schönen Ferienhäuschen direkt am Oststrand der Nordseeinsel Sylt. Der Meerblick ist fantastisch, und bei Ebbe kann man im Watt ein Tänzchen wagen, mit fliegenden Ohren und Tangoschritt.

Der Garten ist nicht umzäunt, so dass ich mich gleich am ersten Abend durch die leicht geöffnete Terrassentür davon gestohlen habe, um die Umgebung näher zu inspizieren. Zuhause bin ich ja eher der ängstliche Typ und begebe mich schon in der Dämmerung nach drinnen, auch wenn die Herrschaften abends noch lange auf der Terrasse sitzen. Deshalb dachten sie wohl, sie bräuchten hier nicht besonders auf mich Acht zu geben. Tja, da hatten sie wohl meine Abenteuerlust unterschätzt.

Während ich also in allen anliegenden Gärten die „Abendzeitung" las, Herrchen in aller Ruhe die Spätnachrichten im Fernsehen anschaute (so sind die Männer halt – immer daran interessiert, was in der Welt so vor sich geht), klapperte Frauchen mit leichter Panik in der Stimme – „Haben

Sie hier einen braunen Boxer gesehen?“ – die Nachbarn ab. Gleich nebenan traf sie auf eine sehr nette Frau (ihr Mann und Golden Retriever Berry waren grade auf Gassigang), die sogleich eine Taschenlampe holte. Damit leuchtend und laut „Ludi! Ludiiiiii! – LUDWIG, kommst du jetzt her!!!“ und „Schau mal!!! Frauchen hat LECKERLIS!!!“ (pffttt – ich hatte grade VIEL bessere Düfte in der Nase!) rufend machten sich die beiden Frauen auf den Weg durch die Gärten, dabei stets nett den jeweiligen Hausbewohnern, die verwundert durch die Terrassentüren guckten, „Guten Abend“ wünschend und eine Entschuldigung für die späte Störung murmelnd.

Als ich dann irgendwann im Schein der Taschenlampe auftauchte, spielten wir erst mal eine Runde mein Lieblingsspiel „Fang mich doch!“ (keiner hatte daran gedacht, Halsband oder Leine mitzunehmen). Boah – hat das Spaß gemacht! Was für ein Abenteuer!

Zuhause gab es dann ein mittelprächtiges Donnerwetter – übrigens auch für Herrchen, der uns mit den Worten „Hab gerade Wetterbericht geguckt, morgen wird's schön!“ empfing.

Leider reisten die netten Nachbarn mit Berry schon zwei Tage später ab. Glücklicherweise gelang es mir, mich wenigstens gebührend zu verabschieden. Am Abreisetag entwischte ich mal wieder durch die Terrassentür und verdeutlichte Berry, was ich davon hielt, dass er kurz zuvor in MEINEN Garten gepieselt hatte (das hatte ich durch die Glasscheibe der Terrassentür beobachtet). Man glaubt ja nicht, wie flink ich sein kann. Nachdem Frauchen mich von Berry runtergeholt hatte, legte ich kurz den „Mach-mich-glatt-wie-ein-Aal-Gang“ ein und schaute mir mal schnell sein Ferienhaus an – auch sehr nett. Man merkt halt schnell, wenn man echte Hundeleute vor sich hat, Berrys Herrschaften waren sehr verständnisvoll, haben uns zum Abschied sogar noch zwei übrig gebliebene Eier geschenkt. Schade, dass sie abgereist sind. Ich glaube, das mit Berry hätte was werden können, so ganz nach meinem Geschmack, der konnte einen Knuff vertragen.

Mitten in der nächsten Nacht wurde ich von jämmerlichen Hilfeschreien aus dem angrenzenden Schlafzimmer der Mädels geweckt. Was war passiert? Anka muss wohl im Traum aus ihrem Körbchen, das dicht am Bettkasten stand, unter Frauchens Bett gerollt sein (aus dem Körbchen